

1 Medizin, Ethik und Recht an der Universität Zürich - Ein neuer Schwerpunkt entwickelt sich

Seit rund einem halben Jahr bietet die Universität Zürich ein spezialisiertes Doktoratsstudium in "Biomedical Ethics and Law" an. Vor wenigen Tagen hat sich zudem ein gesamtuniversitäres Kompetenzzentrum mit dem Namen "Medizin - Ethik - Recht Helvetiae" konstituiert, das die interdisziplinäre Forschung und Vernetzung im Umfeld der Medizin voranbringen möchte. Es entsteht damit ein neuer universitärer Schwerpunkt mit hoffentlich nationaler und internationaler Ausstrahlung.

Dr. iur. Julian Mausbach; Noëmi Schöni, MLaw, Universität Zürich

Inhaltsverzeichnis

I. DOKTORATSPROGRAMM "BIOMEDICAL ETHICS AND LAW" (PHD BMEL)

II. KOMPETENZZENTRUM MEDIZIN - ETHIK - RECHT HELVETIAE (MEHR)

III. PERSPEKTIVEN

I. DOKTORATSPROGRAMM "BIOMEDICAL ETHICS AND LAW" (PHD BMEL)

Seit dem Herbstsemester 2009 bietet die Universität Zürich das interdisziplinäre Doktoratsprogramm "Biomedical Ethics and Law" (PhD ¹ BmEL) an, das den Doktorierenden eine Spezialisierung im Bereich des Medizin- und Gesundheitsrecht sowie der biomedizinischen Ethik ermöglicht. Das PhD BmEL besteht aus dem "Law Track", der von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät angeboten wird, und dem "Medical Track", der von der Medizinischen Fakultät durchgeführt wird. Der Law Track wird von Prof. Dr. iur. utr. Brigitte Tag geleitet und richtet sich an Juristinnen und Juristen. Ärztinnen und Ärzte sowie andere Master-Absolvierende mit einem starken Interesse in der biomedizinischen Ethik können sich für den Medical Track bewerben, für den Prof. Dr. med. Dr. phil. Nikola Biller-Andorno verantwortlich zeichnet.

Die beiden Programmdirektorinnen initiierten das PhD BmEL mit Blick auf die Entwicklungen in der biomedizinischen Wissenschaft, die immer grössere Herausforderungen an die Ethik und das Recht stellt. Das Klonen, die embryonale Stammzellenforschung, die Reproduktionstechnologie, aber auch die Freitoddebatte sind nur einige der Themen, die in den letzten Jahrzehnten intensive politische, philosophische und rechtliche Diskussionen ausgelöst haben. Die Nachfrage an Expertinnen und Experten, die zu diesen und weiteren aktuellen Themen auf nationalem und internationalem Niveau fundiert Auskunft geben können, nimmt folglich stetig zu. Ziel des PhD BmEL ist die Förderung von qualifiziertem Nachwuchs, der über die nachgefragte Expertise verfügt. Als schweizweit bisher einziges Programm dieser Art übernimmt es eine Pioniersrolle.

Das PhD BmEL verfügt als kleines, aber feines Programm nur über eine begrenzte Anzahl von Plätzen. In einem halbjährlich stattfindenden Bewerbungsverfahren entscheiden jeweils die beiden fakultären Doktoratskommissionen, wer einen der begehrten Plätze erhält. Die Doktorierenden haben dabei nicht nur darzulegen, dass sie über die allgemeinen Zulassungsvoraussetzungen der jeweiligen Fakultät verfügen, sondern darüber hinaus auch nachzuweisen, dass sie für das Programm besonders geeignet und motiviert sind. Auch wenn das aufwendige Bewerbungsverfahren zu Beginn etwas abschreckend wirkt, lohnt sich im Ergebnis die Bemühung; denn wer ins PhD BmEL aufgenommen wird, dem steht ein exklusives und breites Angebot an Modulen ² sowie ein Netzwerk von nationalen und internationalen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis offen. Zu nennen sind nur einige der Module: Im September 2009 konnten die Doktorierenden an der Yeditepe-Universität Istanbul/Türkei ein schweizerisches-türkisches Seminar und ein Symposium zum rechtsvergleichenden Biomedizinrecht besuchen. Weiter fand anfangs Jahr in Zürich ein internationales und interdisziplinäres Symposium zum Thema "Tod und toter Körper" statt. Im Frühling werden die internationale Tagung "Placebo in der Medizin" und ein internationales Symposium zum Thema "Lebensbeginn" aus Sicht des Medizinrechts durchgeführt. Bei jeder dieser Veranstaltung wirken herausragende Persönlichkeiten mit, die zu den jeweiligen Themen unter verschiedenen Blickwinkeln sprechen. Dadurch erhalten die Doktorierende tiefe Einblicke in die angesprochenen Themenkreise und intensive Unterstützung auf dem Weg zu einem erfolgreichen Abschluss des PhD BmEL.

Der Besuch von solchen Modulen ist, neben dem Verfassen einer Dissertation, Bestandteil des Programms. Insgesamt haben die Doktorierende mindestens 30 Kreditpunkte ³ zu erwerben. Das

Curriculum ⁴ setzt sich sowohl aus fachlichen als auch überfachlichen ⁵ Modulen zusammen. Die Doktorierenden sollen sich ihr Wissen nicht nur mit Hilfe von Literatur aneignen, sondern auch durch aktive Interaktion eigenständige Fragestellungen entwickeln und beantworten. Zwecks Sicherstellung eines gemeinsamen Basiswissens haben die Doktorierende beider Tracks einige Pflichtmodule zu absolvieren. Die Doktorierenden sollen unabhängig von ihrer Fachrichtung über das gleiche Grundverständnis sowohl im rechtlichen als auch im ethischen Bereich verfügen, damit ein reger wissenschaftlicher Austausch stattfinden kann.

Ein Vorteil des Law Tracks liegt in seiner vergleichsweise offenen Ausgestaltung. Die Doktorierenden können in Absprache mit der Promotionskommission selber festlegen, wann sie welche Module besuchen möchten. Es ist ihnen frei gestellt, ob sie zuerst das Curriculum absolvieren wollen oder ob sie dies parallel zu ihrer Dissertation tun möchten. Diese Flexibilität ermöglicht ein Teilzeit-Doktorat, das insbesondere von Erwerbstätigen rege genutzt wird.

Eine weitere Besonderheit des Law Tracks ist die Möglichkeit einer assoziierten Teilnahme. Auf diesem Weg werden Personen, die nicht das ganze Programm absolvieren können oder wollen, zum Besuch von einzelnen Modulen zugelassen. Einen Antrag auf assoziierte Teilnahme können sowohl Doktorierende der Universität Zürich wie auch nicht immatrikulierte Personen einreichen. Zudem können Masterstudierende der Rechtswissenschaftlichen Fakultät über die assoziierte Teilnahme einen so genannten Fast Track absolvieren, der eine Verkürzung der Programmdauer ermöglicht. Über den Fast Track können sie bereits während ihres Studiums Module aus dem Programm besuchen und sich die erworbenen Kreditpunkte bei einer späteren Aufnahme ins Programm anrechnen lassen.

Das PhD BmEL stösst auch international auf eine positive Resonanz. So befinden sich unter den sieben Doktorierenden, die in den ersten beiden Semestern in den Law Track aufgenommen wurden, zwei mit ausländischer Nationalität. Bei den insgesamt 19 assoziierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern beträgt der Anteil an ausländischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sogar mehr als einen Fünftel.

II. KOMPETENZZENTRUM MEDIZIN - ETHIK - RECHT HELVETIAE (MEHR) ⁶

Am 22. März 2010 wurde sodann das universitäre Kompetenzzentrum Medizin - Ethik - Recht - Helvetiae (MERH) gegründet. ⁷

Forscher und Forscherinnen aus nahezu allen Fakultäten der Universität Zürich sind unter dem Mantel des MERH zusammengekommen, um die zahlreich vorhandenen Aktivitäten und die bereits praktizierte Vernetzung zu Fragen der Medizin, der Ethik und des Rechts, sowie der sich ergebenden Schnittmengen, zu optimieren und zu stärken. Die Zusammenarbeit kann so weitere Brücken zwischen den Disziplinen schlagen, noch ungelöste oder offene Problemfelder sowie Systeme mit noch vorhandenem Regelungsbedarf aufzeigen und eine Verbindung schaffen für die Grundlagenvermittlung wie auch für die angewandte und klinische Forschung.

Ziel ist es, im Rahmen einer Transferplattform den Dialog der Disziplinen zu stärken, die Nutzung besondere Infrastrukturen weiter auszubauen und gewonnen Erkenntnisse der Gesellschaft zugänglich zu machen.

Um dieses Ziel zu fördern und eine optimale Vernetzung von Wissens- und Arbeitsgebieten zu erreichen, werden verschiedene Wissenscluster gebildet, die im Hinblick auf ihre medizinischen, ethischen und rechtlichen Implikationen untersucht werden sollen. Dies ermöglicht es, das gebündelte Wissen im Rahmen von Workshops, Tagungen, Vortragsveranstaltungen oder in Form von Gutachten und gemeinsamen Publikationen optimal zu nutzen. Die daraus gewonnen Informationen und Erkenntnisse werden dann Forschern, Studierenden und der Praxis zur Verfügung gestellt.

Der Forschungsansatz des geplanten Kompetenzzentrums beruht auf der Verbindung von Medizin, (Bio-)Ethik und Recht unter Einbeziehung der beteiligten wissenschaftlichen Disziplinen. Der "Blick über die Grenze der eigenen Fachdisziplin" ist ebenso relevant wie die Perspektive der "Binnensicht" innerhalb der jeweiligen Forschungsgebiete. Die Erforschung der Themengebiete des Kompetenzzentrums MERH sowie die Umsetzung der Ergebnisse in die Praxis bedingen einen interdisziplinären Austausch und die Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen. Die Struktur des MERH und das Selbstverständnis als Forschungs- und Transferplattform ermöglicht diese Zusammenarbeit, ohne dabei den jeweiligen spezifischen Sachverstand ersetzen zu wollen.

Des Weiteren bietet sich unter dem Mantel des MERH die Möglichkeit, Fähigkeiten zu interdisziplinärer Forschung an Studierende zu vermitteln und dazu beizutragen das Lehrangebot in diesem Sinne zu erweitern. Das Kompetenzzentrum dient daher auch dazu, die Kompetenzen innerhalb des MERH für

Leistungen im Bereich Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet Medizin, Ethik und Recht zu nutzen. So sollen die Bildungsangebote der Universität Zürich von den Kompetenznetzwerken des MERH profitieren. Studierenden soll die integrative Sichtweise vermittelt werden und so ein Beitrag geleistet werden, auf Praxisberufe vorzubereiten.

Interessierte Personen sind ausdrücklich eingeladen sich unter www.merh.uzh.ch über das MERH und die unter seinem Dach stattfindenden Veranstaltungen ⁸ zu informieren.

III. PERSPEKTIVEN

Das rege Interesse von innerhalb und ausserhalb der Universität lässt die grosse Nachfrage nach vernetzten Forschungs- und Wissensvermittlungsstrukturen erkennen. Die Universität Zürich bündelt die bereits vorhandenen fachlichen Kompetenzen und öffnet sich auch nach aussen für Forschungs Kooperationen in den Bereichen Medizin, Ethik und Recht. Auf diese Weise sollen wissenschaftlich fundiert Antworten auf drängende gesamtgesellschaftliche Fragen gesucht und gefunden werden.

¹ PhD (auch Ph.D.) steht für den Doktorgrad, der vorwiegend in englischsprachigen Ländern verbreitet ist. Gemäss den neuen Promotionsverordnungen der beiden Fakultäten kann er auch als englische Übersetzung für den erworbenen Dokortitel verwendet werden.

² Module bestehen insbesondere aus Lehrveranstaltungen, Tagungen, Kollegs, Workshops, Summer Schools, Mentoringprogrammen, Lehrleistungen, Praktika sowie universitären Weiterbildungsangeboten.

³ Kreditpunkte sind eine Masseinheit für das zeitliche Arbeitspensum, das durchschnittliche Studierende erbringen müssen, um die vordefinierten Lernergebnisse eines Moduls zu erreichen.

⁴ Das Curriculum ist der Lehrplan, der bspw. beim Law Track Pflichtmodule im Umfang von 18 Kreditpunkten und Wahlpflichtmodule im Umfang von 12 Kreditpunkten umfasst.

⁵ Überfachliche Module sollen zum Handeln befähigen und den kompetenten Umgang mit fachlichem Wissen ermöglichen. Sie unterstützen die Doktorierenden während der Promotionsphase und bereiten sie auf eine weiterführende Forschungs- und Berufstätigkeit in einer anspruchsvollen Funktion vor.

⁶ Weitere Informationen zum Kompetenzzentrum Medizin - Ethik - Recht Helvetiae (MERH) können unter www.merh.uzh.ch abgerufen werden.

⁷ Siehe zur Gründung des MERH auch ein Interview von Prof. Dr. Brigitte Tag (Vorsitzende des Leitungsausschusses des MERH) zum Titel: "Neues Kompetenzzentrum - Medizin, Recht und Ethik bündeln" unter: <http://www.uzh.ch/news/articles/2010/medizin-recht-und-ethik-buendeln.html>

⁸ Informationen zu anstehenden Veranstaltungen ("Placebo in der Medizin" und "Lebensbeginn") können abgerufen werden unter: <http://www.merh.uzh.ch/Veranstaltungen.html>